

## Zusammenfassung

Der Fokus der Arbeit liegt auf den aktuellen Diskussionen über den Umgang mit den Bauwerken und Bauensembles, die in den Jahren von 1945 bis 1975 sowohl in der Deutschen Demokratischen Republik als auch in der Bundesrepublik Deutschland gebaut wurden. Mit dem Terminus „Umgang“ ist sowohl die Handhabung der Gebäude an sich als auch das Verhältnis zu ihnen gemeint. Er umschließt die praktischen Aspekte der Erhaltung, beziehungsweise Nichterhaltung der Bauwerke sowie ihre Rezeption im Fachdiskurs und in der Öffentlichkeit. Angesichts der thematischen Bandbreite wurden zehn für beide Diskursbereiche besonders repräsentative Fallstudien analysiert, die jedoch Rückschlüsse auf die Gesamtheit der Debatten ermöglichen.

Den Ausgangspunkt der Untersuchungen für die vorliegende Arbeit stellen folgende Fragen dar, deren Beantwortung eine zweistufige, konsequente Analyse der obengenannten Problematik ermöglicht: 1) Weshalb wird ein Gebäude oder ein Bauensemble für erhaltenswert beziehungsweise denkmalwürdig erachtet und weshalb nicht? 2) Wie werden diese Axiome prozessual umgesetzt?

Durch die ausführliche Diskursanalyse wurde ein Modell für die kritische Analyse weiterer und zukünftiger Fallbeispiele und Diskussionen sowie Konflikte über den Umgang mit der Architektur der gewählten Periode entwickelt. Die Kriterien und Mechanismen, welche den Denkmaldiskurs beeinflussen, wurden beleuchtet und hinterfragt. Damit konnten die Spannungen zwischen den unterschiedlichen Erkenntnisinteressen und die dabei auftretenden Wertekonflikte veranschaulicht werden.

Dies ist als Beitrag zu einem vertieften und kontextualisierten Verständnis der Erhaltungs- und Sanierungsproblematik in Bezug auf die Architektur der Nachkriegszeit zu erachten.

## **Abstract**

The thesis investigates current discussions on the handling of the buildings and ensembles that were erected between 1945 and 1975 in both the German Democratic Republic and the Federal Republic of Germany. The term ‚handling‘ refers not only to the treatment of but also to the attitude towards the post-war architectural heritage. It encloses the practical aspects of preservation (or non-preservation) of the buildings and the reception of this process in the expert discourse and in the public. Due to the scope of the topic, ten exemplary case studies were chosen for analysis – yet, they allow conclusions for the entirety of the debates.

The starting point of this work are two research questions that enable a two-step analysis: 1) Why is a postwar building or an ensemble considered worth preserving and protecting or why not? 2) How are these axioms implemented in the discourse?

By means of a complex discourse analysis, a model for critical investigation of further examples and conflicts on the handling of post-war architecture was created. The criteria and mechanisms that affect the heritage discourse were identified and put into question. Thus, tensions between diverse epistemological interests and accompanying conflicts of values were exemplified.

The thesis is a contribution to a deepened and contextualised reflection on the preservation and conservation of the architecture of the post-war period.